

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 121 (1970)
Heft: 6

Rubrik: Aus der Praxis = Les lecteurs parlent

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wir Förster und das Naturschutzjahr

Von J. Widrig, Buchs SG

Über die Aktion «Saubere Heimat» zu berichten, drängt es mich aus zwei Gründen: Erstens erscheint es mir eine berufliche Verpflichtung von uns Förstern, in irgendeiner Form einen besonderen Beitrag zum «Jahr der Natur» zu leisten; zweitens ist der Schreibende bei allen Behörden, Vereinen und Bevölkerungsschichten auf soviel Sympathie zur Sache des Naturschutzes und spontaner Hilfsbereitschaft gestossen, dass er diese Aktion zur Nachahmung empfehlen möchte.

Die Aktion «Saubere Heimat» oder wie immer man sie nennen will, bedarf nur eines Impulses, um sie in den Gemeinden in Bewegung zu setzen. Anlass dazu gab mir eine Diskussion mit einem Natur- und Bergfreund, der frei nach Schiller die Meinung vertrat: «Der Worte sind genug gefallen, lasst Taten sehen», mit andern Worten, man sollte arbeiten und nicht nur davon reden, zum Beispiel Bachputzete, Waldreinigungen usw. durchführen. Auf meine Gegenfrage, ob nicht er etwas organisieren könnte, lehnte er ab, mit dem Hinweis, weder den ganzen «Chrampf» selbst übernehmen zu können, noch als «ämtlisüchtiger Streber» verschrien zu werden. Für die tatkräftige Mithilfe sei er bereit und mit ihm bestimmt viele andere Naturfreunde und Gleichgesinnte. — Der Gemeinderat wiederum vertrat die Auffassung, solche Aktionen sollte man nicht behördlicherseits, sondern auf freiwilliger Basis organisieren. Selbstverständlich begrüsse er sie und werde auch materielle Unterstützung leisten, zum Beispiel Gemeindearbeiter und -fahrzeuge zur Verfügung stellen und den Akteuren einen «Znüni» stiften... Der Schulrat erklärte sich sofort bereit, den Schulklassen für solche Arbeiten einen freien Schultag einzuräumen.

Von dieser spontanen Hilfsbereitschaft ermuntert, liess ich mir durch die Revierförster eine Art «Unratkataster» und Vorschläge für Verschönerungsmöglichkeiten unterbreiten sowie — meist durch die Postämter — die Adressen aller Gemeinde- und Schulbehörden, der Lehrerschaft, Dorfvereine und Sportklubs, Ornithologen, Jäger und Fischer geben.

Alsdann habe ich diese gemeindeweise zu einer Besprechung eingeladen, mit dem Hinweis, dass es in erster Linie um eine Orientierung und um die Bildung eines Aktionskomitees gehe, welches die einzelnen Arbeiten innerhalb ihrer Gemeinde zu organisieren, koordinieren und zu überwachen habe.

Dieser Einladung wurde ein durch Forstpraktikant B. Teufen verfasstes Orientierungsblatt beigelegt, dem wir unter anderem folgendes entnehmen: «Wer sich an der Schönheit unserer Natur freut, sieht diese Freude oft getrübt durch die hässlichen Rückstände unserer Zivilisation: Kein Bach, keine Alpweide, kein Berggipfel, kein Rast- oder Campingplatz, kein Aussichtspunkt und kein Spazierweg ist frei von Papierfetzen, Büchsen, Alufolien, Zigarettenspäcklein, Flaschen usw. Es gibt kaum einen Wald oder einen Bachlauf, der nicht von wilden Kehrichtdeponien verdeckt wäre, wo von den Bettfedern über den Autopneu bis zum Abbruchauto alles zu finden ist, was unsere Zivilisation hervorbringt.

Solche Zustände sind unhaltbar!

Die Aktion „Saubere Heimat“ will nun mit solchem Unrat aufräumen, Ordnung machen allein genügt jedoch nicht! Gleichzeitig muss den Leuten Gelegenheit geboten werden, ihre „Kulturrückstände“ in Abfallkübeln zu deponieren. Die Kehrichtabfuhr müsste diese periodisch leeren.»

«Zweifelloos gibt es in jeder Gemeinde vielgestaltige Möglichkeiten zur Säuberung und Verschönerung unserer Heimat:

- Reinigung von Bächen und Kanälen und deren Ufer von Unrat,
- Überdecken und Bepflanzen von Kehricht- und Bauschuttdeponien, speziell „wilder“ Unratdeponien im Wald und an Waldrändern,
- sinnvolle Gestaltung von Aussichtspunkten, Spielwiesen, Ruhe-, Picknick-, Zelt- oder Campingplätzen, zum Beispiel durch originelle Sitzgelegenheiten, Hocker aus Holzrugeln, steinerne Tische, gesicherte Abkoch- und Feuerstellen.»

Nachdem Mitte April auf diese Weise das 8. Aktionskomitee gebildet war, dürfen wir unserer Freude darüber Ausdruck verleihen, dass die Aktion — wie eingangs erwähnt — auf eine Begeisterung gestossen ist, die alle Erwartungen übertraf. Damit bestätigte es sich, dass in jeder Gemeinde bei jung und alt viele gutgesinnte Persönlichkeiten zu finden sind, welche sich, aus psychologisch verständlichen Gründen, vor der Ergreifung der eigenen Initiative scheuen, hingegen nur auf den Ruf zur aktiven Mithilfe warten.

Wenn auch die Bestellung von Aktionskomitees da und dort etwas «harzig» vor sich ging, so sind jene Mitglieder, die persönliche Bedenken äusserten, oft nicht die passivsten. Jetzt kommt es darauf an, mit welchem Elan und Organisationstalent die örtlichen Aktionskomitees, in die jeweils auch der zuständige Revierförster gewählt wurde, den vorhandenen guten Willen in Taten umsetzen werden. Das Bezirksforstamt wird — sofern gewünscht — weiterhin beratend mithelfen, vor allem Kartenunterlagen zur Verfügung stellen, in die sie ihre «strategischen Pläne» einzeichnen und die Aufgaben den verschiedenen Schulklassen und Vereinen zuweisen können.

Jedes Aktionskomitee verfügt über einen Pressechef, der in den Lokalblättern über die Arbeiten in Wort und Bild berichten wird.

Die Mitarbeit der Frauenvereine besteht hauptsächlich in Samariterdiensten und Verpflegungsaufgaben, zum Beispiel in der Vorbereitung von Zigeunerbraten und anderen Überraschungen.

Abschliessend sei noch auf die erzieherischen Effekte hingewiesen, welche solche Aktionen vorab bei Schülern und vielleicht auch bei älteren Semestern hinterlassen dürften.

Ermuntert durch den überraschend grossen Anfangserfolg möchte ich diese Aktion in dieser oder jener Form allen Försterkollegen zur Nachahmung empfehlen.